

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1873

11.7.1873 (No. 161)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 11 Juli.

№ 161.

Vorauszahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingeschlossen, 2 fl. 7 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1873.

Telegramme.

† Berlin, 9. Juli. Die „Provinz-Korresp.“ bespricht nochmals die von Katholiken an den Kaiser gerichtete Adresse und sagt: Hiermit beginnt die Scheidung der Geister innerhalb der deutschen katholischen Kirche im Gegensatz zu der bisherigen absoluten Herrschaft fremdartiger Machteinflüsse. Durch die neueste kirchliche Gesetzgebung hat der Staat sich die Macht und die Möglichkeit gesichert, die Interessen der bürgerlichen Gesellschaft nach allen Seiten wirksam zu wahren, und die Staatsregierung ist entschlossen, von den Mitteln, welche ihr die Gesetzgebung in die Hand gegeben hat, gegen alle geistlichen Herrschaftsgelüste, gegen allen Troß und alle Ausflüchte rückhaltlos Gebrauch zu machen; jeder Tag bewährt ihre Entschlossenheit. Der Artikel schließt: Männer, welche entschlossen sind, den Bann vaterlandsfeindlicher Abhängigkeit zu brechen, werden den eingeschlagenen Weg unbeirrt von Anfechtungen verfolgen und Patrioten aus allen Kreisen werden sich immer zahlreicher vereinigen, um in Uebereinstimmung mit dem Wunsche des Kaisers dem Vaterlande den inneren Frieden wiederzugeben.

† Wien, 9. Juli. Die Königin Olga von Württemberg und die Großfürstin Vera sind heute Vormittag von hier wieder abgereist; der Kaiser begleitete dieselben bis zum Bahnhofe.

† Rom, 9. Juli. Saint Bon hat das Marineministerium definitiv angenommen; das Ackerbauministerium ist final angeboten worden. Man versichert, daß das Cabinet morgen vollständig konstituiert sein wird.

† Paris, 9. Juli. Das „Journ. officiel“ meldet, daß am 5. Juli 250 Millionen Kriegsschuldungsgelder, welche das zweite Viertel der fünften Milliarde repräsentieren, an Deutschland gezahlt worden sind.

Deutschland.

• Straßburg, 8. Juli. Die hoffentlich auf ihrem Höhepunkt angelangte Sommerhitze hat gestern bei dem Fortbau in der Wanzgau ein Opfer gefordert, indem ein daselbst beschäftigter Arbeiter, Joh. Müller von Muggen im bad. Oberland, vom Sonnenstich getroffen, leblos zu Boden sank. — Unter den willkommenen Neuerungen und Verbesserungen begrüßt es die hiesige Bevölkerung, daß jetzt auch die ganze Nacht hindurch zwölf Droschken an den Hauptplätzen der Stadt verkehrt, aufgestellt sind. — Heute Nachmittag brachte ein mehrere Stunden dauern des Gewitters den dringend gewünschten ergiebigen Regen. — Im so eben erscheinenden „Elsässer Journ.“ ergreift der Chefredakteur des Blattes, Hr. Fischbach, persönlich das Wort, um sich in einer längeren Auseinandersetzung gegen wiederholte Angriffe der Pariser „Republique française“ zu verteidigen. Es geschieht das mit Energie und einer Wärme des Ausdrucks, die einen sehr guten Eindruck auf den Leser macht. Man darf heute mehr als je hoffen, daß das neue Blatt seinen Weg durch die entgegenstehenden großen Schwierigkeiten finden wird.

△ Aus Unterelsaß, 7. Juli. Ein origineller Vorfall ereignete sich jüngst hier in Hagenu. Haben Sie schon einmal von einem Dr. Gustav Rasch gehört? Ich nicht. Nun denn, ein Herr Dr. Gustav Rasch aus Berlin kam an

30. Juni hier an, und zwar in Begleitung eines andern Herrn. Beide Fremde, über Niederbrunn von Bisch konmend, stiegen im Gasthaus zur Post ab und gleich am nächsten Morgen begab sich der eine der beiden Herren — ob dieses Herr Dr. Rasch oder sein Begleiter war, ist noch unauferklärt — in das hiesige Kollegium, wo er den Portier über die Einrichtungen dieser Anstalt scharf ins Gebet nahm und mit sachmännischer Miene sein geneigtes Mißfallen darüber aussprach, daß die — französische Sprache, nach seiner Ansicht, solche Zurücksetzung zu erleiden habe. Das sei unverantwortlich, meinte der Fremde; er sogar, selbst ein Preuße, müsse dieses sagen. Das ging, einem Portier gegenüber, noch an. Von da aber verfiel sich Dr. Rasch — oder sein Begleiter — in die Elementar-Töchter-Schule, wo er sich der Hauptlehrerin als amtlicher Abgesandter präsentierte, wiewohl die Lehrerin in ihrer Gutmütigkeit oder Submissivität den Namen des sich ihr Vorstellenden überhörte. Der Inhalt seiner Äußerungen war hier ungefähr derselbe wie beim Portier des Collegs, nur setzte er die weitere Bemerkung dazu, daß er hoffe, man werde doch wohl den Befehlen der Regierung nicht folgen. Dadurch nicht genügend gewirkt, führte ihn die Vorsteherin der Töchter-Schule selbst noch in das Schwesternpensionat in der Grabengasse, wo der große Unbekannte bereits zum „Herrn Inspektor“ avancierte, sich Nieder vorsting ließ, die Kinder examinirte und das dem Portier vorgelegene Thema mit Verschärfung weiter variierte, daß er die „Unterdrückung“ (?) der französischen Sprache als eine „Verrücktheit“ bezeichnete. Die Damen bekomplimentirten den „Herrn Inspektor“ bis an die Thüre der Anstalt. Erst am Nachmittag desselben Tages schienen der Vorsteherin Strupel gekommen zu sein; sie machte Anzeige — aber die beiden Fremden waren schon um 1 Uhr Mittags gen Straßburg gefahren, wo sich ihre Spur verloren hat und bisher nicht mehr aufgefunden werden konnte. Wenn nicht Herr Sonnemann kürzlich in seinem Blatte öffentlich versichert hätte, daß er schon lange nicht mehr im Elsaß war, so möchte man fast vermuthen, er habe, mit allem Respekt zu vermelden, einmal zur Abwechslung einen pädagogischen Abstecker ins Elsaß gemacht. Schwestern — und Brüder werden jedoch künftig gut daran thun, gegen Unbekannte etwas vorsichtiger zu sein. [Hr. Dr. Gustav Rasch, der bekannte völgewandelte Berliner Schriftsteller — denn er wird es ja wohl sein — gedentt vielleicht zu seinem Buch „vom verlassenen Brudersstamm“ ein Gegenstück „vom eroberten Brudersstamm“ zu schreiben. — D. R.]

Koblenz, 8. Juli. (Fr. Z.) Der Oberpräsident der Rheinprovinz hat unter dem 29. v. Mts. dem Bischof von Trier die Eröffnung gemacht, daß das theologische Studium an dem dortigen Priesterseminar das im § 4 des Gesetzes vom 11. Mai d. Js. über die Vorbildung und Anstellung der Geistlichen vorgeschriebene Studium auf einer deutschen Staatsuniversität zu erfolgen, nicht geeignet sei und deshalb die staatliche Anerkennung dem genannten Priesterseminar fernerhin nicht mehr ertheilt werden könne. Wie die „Mosel-Zg.“ hört, werden die Vorlesungen am Trierer Seminar trotzdem nicht eingestellt werden.

Münster, 5. Juli. Unter dem 20. v. Mts. hatte der Oberbürgermeister Offen berg im Auftrage der hiesigen Regierung von den Vorstehern des Priesterseminars,

des Kollegiums Bormundum und des Kollegiums Ludgerianum die Statuten, die Hausordnung, den Lehrplan, das Disziplinarreglement, die Nachweisung über den Personalbestand der Vorstandsmitglieder und eine Darlegung der Qualifikation derselben baldigst einzusenden ersucht. In diesen Tagen nun sind, wie der „W. M.“ meldet, die Statuten und die Hausordnung an ihn überreicht worden.

Baderborn, 6. Juli. Die Nachricht, gegen den Bischof Martin sei wegen der durch Publikation der bekannten Pastorenbriefe begangenen Verleumdung der evangel. Kirche Klage erhoben worden, bestätigt sich nicht. Wie der „Spen. Zg.“ von hier geschrieben wird, und auch die „Germania“ meldet, hat der Staatsanwalt vielmehr dem Bischof die beiden Briefe, welche bei der Hausführung am 30. Sept. v. J. bei ihm mit Beschlag belegt worden waren, einfach zurückgeschickt, scheint also keine Klage einleiten zu wollen.

• Berlin, 8. Juli. Aus Neu-Stettin ist die Nachricht eingetroffen, daß Hr. v. Kleist-Nehow in der Nachwahl für den Reichstag seinem Gegner Hr. v. Arnim-Heinrichsdorf unterlegen ist. Der Ausgang des dortigen Wahlkampfes, welcher durch den Rücktritt des Geh. Rathes Wagener herbeigeführt wurde, ist ein sehr bedeutendes Symptom. Der Wahlbezirk Neu-Stettin war ein festes Bollwerk der Kreuzzeitungs-Partei, und es schien kaum fraglich, daß Hr. v. Kleist-Nehow siegen würde. Gleichwohl hatte er eine sehr starke Majorität wider sich. Hr. v. Arnim ist freilich kein Liberaler, er gehört auch nicht einmal den sogenannten Neu-Konservativen an, aber daß man ihn dem Hr. v. Kleist vorzog, ist ein Beweis, daß die gemäßigt-konservative Richtung auch in diesem Wahlkreise die Oberhand über die Kreuzzeitungs-Partei in der Oppositionstellung gewonnen hat.

Der „Schles. Zg.“ wird von hier geschrieben: Die Ausführung der Kirchengesetze ist guten Händen anvertraut. Hr. Dr. Falk ist mit Feuer dahinter. Er wird seine Kräfte nicht eher anstrengen, als bis er sieht, daß die Erfüllung seiner Anordnungen gesichert ist. Er läßt sich durch das läbliche Auftreten der Ultramontanen auf dem eingeschlagenen Wege nicht irre machen. Die Ultramontanen glauben mehr Macht zu haben, als ihnen wirklich zu Gebote steht. Die künftigen Wahlen werden ihre Ohnmacht an den Tag bringen und zeigen, daß sie mit einzelnen Wählern noch lange nicht die ganzen Wahlgemeinden in ihrer Gewalt haben. Es ist eben ein anderer Geist in dem Ganzen als in vielen einzelnen Theilen des Ganzen. Dieser Geist der Gesamtheit ist gegen die Ultramontanen, und gegen diesen Geist hilft keine Einfästerung des Einzelnen. Dem Bischofen wird der konsequente passive Widerstand gegen die Einführung der Kirchengesetze nicht das Geringste helfen; dieselbe wird vielmehr dadurch nur gefördert; denn Vielen geht es wie dem Regens des Böhmer Merkaseminars, Hr. Dr. Mertens, wenn davon auch nichts bekannt wird.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 8. Juli. (N. fr. Pr.) Die Regierung schenkt nun doch entschlossen, ordnungsmäßig auch im heurigen Jahre die Landtage einzuberufen; doch soll die Session des Reichsraths jedenfalls derjenigen der Landtage vorangehen. In Böhmen wird hiedurch eine Verdoppelung der Wahlbewegung eintreten, da, außer der Wahl für den Reichsrath, auch die Ersatzwahl für die des Mandats verlustig erklär-

3 Erustes Leben.

(Fortsetzung aus Nr. 160.)

Wenige Jahre gingen hin, Emil bezog die Universitäts, wir wurden heimlicher im Lande, aber der Vater nicht, und es überstiehte uns kaum noch, als er uns seinen Entschluß ankündigte, nach Amerika zurückzukehren. Wir besaßen ja noch unter kleinen Gut, unser Landhaus, und Dr. Berger sorgte für die Vermietung und Blanche für die Gräber. Dr. Berger schrieb regelmäßig und kurze Briefe, Blanche selten und dann lange, lebendige Episteln, ganz in ihrer Weise. — Wichtiges und Unwichtiges bunt gemischt.

Während ich mit wehmüthigen Gedanken die Vorbereitungen zur Abreise des Vaters traf, kam ein Brief von Dr. Berger mit dem Testament Vertaur' und der Ankündigung seines Todes. Ein Brief von Blanche lag ein und erklärte die Worte, mit welchen Dr. Berger seinen Brief schloß: „Blanche ist ein braves Kind und hat sich tapfer gehalten!“

Henry Vertaur hatte gleich nach unserer Abreise St. Louis verlassen und war, als Jäger ausgerüstet, in die weiten Prärien zwischen dem Mississippi Gotton und dem Felsengebirge gegangen, dem Leben unter den Menschen zu entziehen. Der Unglückliche hatte sich auch von allen Helfenden fern gehalten und nur die da mit Inbalern verkehrt, so daß alle Nachrichten von ihm nur eine sehr ungewisse blieb, so sehr sich auch seine Conscience bemühte, seine Spuren zu behalten. Das wilde, einsame Leben verhärtete ihn immer mehr, und er schien verschollen, als eine Karawane von Reisenden, die über die Ebenen aus Kalifornien zurückkamen, einen Sterbenden, Verschmachtenden, fanden, den sie aufnahmen und mühselig mit sich nahmen bis in das erste Fort an der Grenze. Dort ließen sie den von Verschmachten geretteten, aber im Fieber sich vergebenden Mann und brachten die Nachricht nach St. Louis, daß Henry Vertaur todtkrank in dem letzten Grenzfort liege. —

Die Nachricht erreichte Blanche, und sobald sie die Gewissheit hatte,

es sei ihr Vetter Henry und kein Anderer, erklärte sie ihrer Mutter, sie wolle hinreisen und ihn pflegen. —

Amerikanische Mütter erkennen die Unabhängigkeit der Entschlüsse ihrer Töchter weit mehr an, als deutsche, auch fiel es Blanche's Mutter nicht ein, ihre Tochter allenfalls als Ehrenbabe oder Mitspazierin begleiten zu wollen. Es war ein eigener, persönlicher Entschluß ihrer Tochter, und Mrs. Vertaur sagte wenig mehr als: „Du unternimmst zu viel, Blanche! — Hast du es wohl überlegt?“ und als Blanche erklärte, hier sei kein Ueberlegen mehr möglich, so war die Sache entschieden, und Blanche ging auf das Bureau für militärische Angelegenheiten, um sich zu erkundigen, ob sich etwa eine zufällige militärische Begleitung für sie fände, und zu Dr. Berger, um ihm die Nachricht und ihren Entschluß mitzutheilen und sich Verhaltungsmaßregeln von ihm auszubitten. —

Dr. Berger trat ihrer Absicht nicht entgegen, aber er erklärte ihr von vornherein, daß, wie er die Sache ansehe, wenig Hoffnung sei, Vertaur zu retten. Diese schleichenden Fieber, die einen Körper anfallen, der erschöpft von Entbehrung, Anstrengungen und Gram ist, seien stets nur ein Ausleben der letzten Kräfte, die dann schnell genug dahinsinken. —

Dennoch blieb Blanche fest und reiste in Begleitung eines Offiziers nach dem Fort, wo sie Henry Vertaur 6 Wochen lang mit unermüdlicher Sorgfalt pflegte, bis er seinen Leiden, von ihren Armen gehalten, unterlag. Die Offiziere behandelten Blanche mit der größten Rücksicht und Ehrfurcht, sorgten für passende Begleitung zurück und sie kam nach St. Louis bleich, dünn und ernst, wie nie in ihrem Leben.

Hr. Dr. Berger war sehr einfach und kürzer als sonst, sie gab nur die nöthigen fröhen Details, und was sie durchgelebt, war nur zwischen den Zeilen zu lesen. —

Die Nachricht bewegte mich tief, aber ich empfand es als eine Verabredung, daß der Unglückliche unter Blanche's liebevoller Pflege gestorben. Die Bitterkeit war gewichen aus meinem Herzen und nicht ein Tropfen zurückgeblieben. —

Der Vater reiste ab und Emil und ich schloßen uns noch enger an einander wie vorher. Ich hatte meine Freude und meinen Stolz an dem schönen, begabten Bruder, der allgemein beliebt war, dem die Häuser und Herzen offen standen. Als die Nachricht kam, daß sich der Vater mit einer lebenswürdigen Amerikanerin verbunden und ein neues Familienleben auf dem Gute begründet hätte, konnten wir uns dessen nur freuen, obgleich es seine Rückkehr höchst unwahrscheinlich machte. —

Als Emil die Universitäts absolviert hatte und der Zeitpunkt da war, der ihn von mir trennte, hatte ich eine schwere Prüfung zu bestehen. Aber ich hatte mein Herz in Ergebung gewappnet. Der Bruder mußte reisen, um sich weiter auszubilden, er durfte seine Zukunft nicht von mir abhängig machen, und ich mußte es ertragen können, mich von ihm zu trennen. —

So blieb ich mit Willkür allein, und das Leben wäre mir allerdings öde erschienen, hätte mir nicht damals das Schicksal eine Freundin zugeführt, der sich mein ganzes Herz angeschlossen. Sie war so begabt, so schön, so hoffnungsvoll, so voll reinem Entschluß, daß ich zum ersten Mal ein Wesen in ihr zu sehen glaubte, die mit einer jungen Schwester ganz ersehen konnte, und in Charlottens frischer Jugend fühlte ich mich zum zweiten Mal wieder jung. (Fortsetzung folgt.)

— Luzern, 6. Juli. Gegenwärtig findet hier das eidgenössische Sängerversammlung statt. Dasselbe dauert 3 Tage. Die Stadt ist reich geschmückt, um die Gäste in würdiger Weise zu empfangen. Gestern Nachmittag rüdten etwa 80 verschiedene schweizerische Lokalsängervereine, im Ganzen 4000 Mann, ein. Für die Gesangsvorträge ist eigens eine Festhalle am Ufer des Sees errichtet, die 68,000 Quadratfuß umfaßt.

† Koblenz, 9. Juli. Nach hierher gelangter Mittheilung ist der Cabinetssekretär der Kaiserin, Dr. Brandis, gestern in Linz an der Lungentuberkulose gestorben.

ten 76 Deklaranten ausgeschrieben werden muß. Um das Wahlgeschäft zu vereinfachen, dürften übrigens die Wahlen für den Reichsrath und die für den Landtag nahezu gleichzeitig stattfinden.

Italien.

Rom, 7. Juli. (Köln. Z.) Minghetti hat sein neues Kabinett doch fertig gebracht, und der Neugeborne bedarf nur noch der Anmeldung bei der obersten Zivilbehörde und der königlichen Bestätigung, um als vollberechtigter Weltbürger zu gelten. Aus dem Connubio mit der Linken ist nichts geworden, und mit der Bildung einer neuen Majorität aus sämmtlichen alien und, die Wahrheit zu sagen, veralteten Fraktionen der Kammer hat es gute Wege. Einstweilen will Minghetti mit der alten Rechten und dem rechten Zentrum den Karren weiter schieben. Es ist ihm vor Allem gelungen, den Widerstand Visconti Venosta's zu besiegen und den feixen, gewandten und schweigsamen Minister des Aeußern aus dem frühern Kabinett in das neue hinüber zu retten. Das wird schon für sich allein ein starkes Bindemittel für die bei der Abstimmung vom 28. v. M. getrennten Fraktionen sein. Minghetti selbst wird die Präsidentschaft und das Finanzministerium übernehmen, dieses letztere aber später wahrscheinlich mit einem neu zu schaffenden Ministerium des Staatshaushalts vertauschen und die allgemeine Verwaltung des Staatshaushalts einem Andern überlassen. Kriegsminister Nicotti wird bleiben, aus sachlichen Gründen, die bereits auseinander gesetzt worden sind. Lanza's Nachfolger im Ministerium des Innern wird der Senator Girolamo Cantelli sein. Dieser hat dasselbe Portefeuille bereits einmal unter Menabrea gehabt und ist als ein Mann von Charakter und festen Grundfätzen bekannt. De Vincenzi, der wenig berühmte Minister der öffentlichen Arbeiten, wird im frühern Patrioten und jetzigen Deputirten Silvio Spaventa, Neapolitaner und unpopulärer Polizeiminister zu Neapel im Jahre 1861, eine energische und arbeitskräftige Persönlichkeit zum Nachfolger erhalten. Ob die Deputirten Savitaliens glücklich sind, auf diese Art mit dem kleinsten aller Portefeuilles abgepeist zu sein, kann man nicht wissen, jedenfalls ist dieser Postort für ihre Provinzen der allerwichtigste. Senator Vigliani, bis jetzt Präsident des Florentiner Kassationshofes und Freund Lanza's, aber im Uebrigen ein Mann von unangenehmen Manieren und fliegender Suada, ist zum Siegelbewahrer ausersehen. Für den öffentlichen Unterricht hofft man Scialoja im Amte zu behalten. Offen ist noch die Frage, wer Minister der Marine sein soll. Während „Gianfilla“ der Madonna der Schiffbrüchigen eine Wachskerze von drei Metern angesteckt hat, weil Acton dieses Portefeuille von sich gewiesen hat, will Riboty eine Verwaltung nicht mehr weiter führen, für welche die Staatskasse nie Geld haben will. Es fehlte noch, daß wieder ein Advokat oder sonst ein parlamentari cher Strohmann die Verwaltung dieses wichtigen Theils der italienischen Wehrkraft übernehme. Castagnola, Minister des Ackerbaues und Handels, will sein Amt nicht weiter führen, doch weiß man auch noch nichts Bestimmtes über seine Nachfolgerschaft. Es kann inoffen Minghetti nicht schwer werden, für die beiden noch offen stehenden Posten portefeuillelustige Freunde aufzutreiben.

Frankreich.

Paris, 7. Juli. (Köln. Z.) Während der Schah von Persien mit seinen Diamanten das Wunder der Pariser Gaffer ist, versetzt die Geistlichkeit die französischen Bauern durch neue Mirakel in gläubiges Staunen. Das neueste Wunder hat sich im Departement der Seine Inférieure zugetragen und die gesammte Einwohnerschaft von Thiergeville und Umgegend in Aufregung versetzt. Am 29. Juni um 4 Uhr Nachmittags stiegen über Thiergeville schwarze Wolken auf und bald darauf fiel ein starker Hagel, welcher mehrere Schichten der Kirchenfenster zerbrach. Die Felder waren ringsum mit großen Schüssen bedeckt. Bis dahin ist die Begebenheit nicht so ganz außerordentlich, aber nun kommt das Wunder. Bauern, welche einige dieser Schlossen aufhoben und betrachteten, fanden, daß viele derselben ungewöhnliche Formen zeigten. Einige zeigten das Bild des heiligen Herzens, andere das der heiligen Sakramente, noch andere, die größten, zeigten das Bild der heiligen Jungfrau mit dem Jesuskinde. Der Pfarrer von Thiergeville bestätigte das Mirakel, und heute ist in der ganzen Umgegend nur noch von Schlossen des wunderbaren Gewitters vom 29. Juni die Rede. Das „Klerikale“ „Journ. de Jécamp“, macht bereits Reklame für das Wunder von Thiergeville und die Geistlichkeit wird demnächst eine Subscription eröffnen zur Erbauung einer Kapelle an der Stelle, wo der rechtgläubige Hagel gefallen ist. Das nöthige Geld wird leicht zusammengebracht werden, denn in Frankreich beginnt man zu merken, daß die Wallfahrten ein sehr lukratives Geschäft sind für die Segenden, wo sie stattfinden, und deshalb wird sich nächstens jedes Departement sein kleines Paray le Monial anschaffen. — Es ist jetzt wohl unzweifelhaft, daß vor dem 3. Juli Familienzügen ziemlich schneidiger Art im Ministerium stattgefunden haben. Die Bonapartisten haben den Legitimisten das Wort gelassen und diese erklärten dem Herzog von Broglie etwa: „Wir werden mit unseren Allirten von der kaiserlichen Partei energisch vorwärts gehen; Sie haben sich zu entschließen, ob Sie uns folgen oder sich auf das unzuverlässige linke Zentrum stützen wollen.“ Und die Orleanisten folgten, und das System der ultramontanen bonapartistischen Politik ist in seinem ganzen Umfange angenommen: im Innern die Reaktion, nach außen Wahlen zu Gunsten der weltlichen Herrschaft und der klerikalen Interessen überhaupt, um durch den priesterlichen Einfluß zu Allianzen zu gelangen. Seit einigen Tagen mit ganz besonderer Heftigkeit zu Machregeln gegen die Schweiz und gegen Italien. Herr Fourrier und Herr v. Corcelles werden in diesen Tagen gleichzeitig Urlaub nehmen; der „Français“ fügt bei Erwähnung

des letzteren hinzu, daß er auf seinen Posten zurückkehre, über den Erstern sagt er jedoch nichts — was in diesem Falle gleichbedeutend mit ziemlich viel ist. Einstweilen hält Broglie indessen den italienischen Gesanten. — Beim Berner Postkongress wird, wie ich höre, Frankreich keine Neigung zeigen, seinen bisherigen fiskalischen Standpunkt zu verlassen und Reduktionen zuzugehen. — Der „Gaulois“ bringt heute zum zweiten Male einen Artikel mit der Ueberschrift „Eine zweite Invasion“, in welchem gegen die in Frankreich ansässigen Deutschen gehetzt und die harnischteste Spioneriecherei gepredigt wird. Daß der „Gaulois“ zu solchen Mitteln greift, um seine Auflage in die Höhe zu bringen, überrascht Niemanden; wir möchten aber fragen, ob denn kein anständiges französisches Blatt dagegen Protest einlegen will.

Paris, 9. Juli. Der Oberhandelsrath hat gestern unter dem Präsidium des Handelsministers Herrn de la Bouillierie seine letzte Sitzung gehalten. Die Einführung von Steuern auf Gewebe, Seife, Stearin und Parzellen und die Wiederherstellung des Zeitungsstempels — das sind in Kürze die Resultate einer Session, welche nahezu einen Monat gewährt hat. Das „Journ. des Deb.“ hält es für mehr als zweifelhaft, daß der Handelsminister die Anschauungen dieser beratenden Körperschaft theile und ihre Vorschläge in Gesetzentwürfe umwandeln werde.

Die Akademie der Wissenschaften hatte dieser Tage drei Korrespondenten für die naturhistorische Abtheilung zu ernennen. Der „Univers“ konstatirt mit Befriedigung, daß auch in diesen Wahlen Hr. Darwin dreimal wieder unterlegen ist. Von 38 Stimmen erzielte der englische Gelehrte in dem Wahlgange, der für ihn am günstigsten ausfiel, nur 12; die Wahl der Akademie fiel auf die Hh. Henstrup, Done und Carpentier.

Die Truppen der Pariser Garnison sind durch Tagesbefehl davon in Kenntniß gesetzt worden, daß der General Valentin, der bisherige Befehlshaber der republikanischen Garde, aus Gesundheitsrücksichten in Disponibilität versetzt worden ist. — Wie der „Français“ erfährt und gutheißt, ist es der Wunsch der Regierung, daß bei der nunmehr begonnenen Räumung der östlichen Departements und zwar sowohl bei dem Abzug der Deutschen, als bei der Ankunft der franz. Truppen jede öffentliche Kundgebung vermieden werde.

Dem „Moniteur Universel“ wird aus Belfort telegraphirt, daß das Fort de la Motte, nachdem die Deutschen die Stützhalten, auf welchem dasselbe ruhte, weggenommen hätten, heute Nacht eingestürzt ist. [Wird wohl der in diesem Fort stehende, s. Z. als Observationspunkt benützte und von den Regeln der Belagerer schwer mitgenommene römische Thurm gemeint sein; doch ist Bestätigung und überhaupt Näheres abzuwarten. — D. Red.] — Hr. v. Rémusat hat die ihm angebotene Kandidatur im dem Departement Seine-et-Oise höflich, aber entschieden abgelehnt.

Spanien.

Madrid, 4. Juli. Die Madrid. Ztg. veröffentlicht das Gesetz betr. die Suspension der konstitutionellen Garantien. Dasselbe lautet:

Art. 1. In Ansehung des Bürgerkrieges, welcher in einigen Provinzen, namentlich den baskischen, sowie in Navarra und Katalonien herrscht, wird die Regierung der Republik ermächtigt, alle außerordentlichen Maßregeln zu ergreifen, welche die Nothwendigkeit des Krieges erheischt und die zur Wiederherstellung des Friedens dienen können.

Art. 2. Die Regierung wird den Cortes über den Gebrauch der Gewalt übertragen, die sie von den ihr durch das gegenwärtige Gesetz übertragenen Vollmachten machen wird.

Zuapartikel. Die in dem vorstehenden Gesetze erwähnten Ausnahmemaßregeln sind als ausschließlich der von Hr. P. y Margall präsidirten Regierung zugehoben zu betrachten. Keine andere Regierung darf ohne spezielle Ermächtigung der Cortes davon Gebrauch machen. In diesem Sinne ist das Gesetz von der Exekutivgewalt zu verstehen, welche mit dessen Bekanntmachung und Durchsührung beauftragt wird.

Palast der Cortes, 2. Juli 1873. Folgen die Unterschriften der Mitglieder des Präsidialbureaus.

Schweden und Norwegen.

Der König Oskar ist am 4. ds. in Vadsoe angekommen und will seine Reise bis nach dem Nordcap (71° 12') ausdehnen, dann aber nach Drontheim zurückkehren. Die Königin hat am 7. d. Stockholm verlassen und sich nach Christiania begeben, von wo sie am 11. d. über den See Njösen, durch das Sudbrands- und Romdhal nach Bevlungnäs und von dort per Dampfschiff nach Drontheim reist. Wenn dort die Krönung des Herrscherpaares vor sich geht, wird sich auch der Prinz Arthur von England mit 4 Kriegsschiffen zum Feste einfinden.

Badische Chronik.

Heidelberg, 9. Juli. Nach einer Mitteilung der „Heid. Ztg.“ sind die Vorarbeiten für die Bergbahn nach dem Königstuhl noch im-wegs bis zur Herstellung eines detaillirten Planes vorgeschritten, sondern haben sich auf eine provisorische Abtheilung und Aufnahme eines dieser entsprechenden Anlagen-Nivellements bisher beschränkt. Die Karte für die Strecke von der Stadt bis zum Schloß vorgelegene Steigung soll nicht allein dieser Strecke zugehören, sondern auch an andern Punkten der Linie nöthig fallen, die schwachen Steigungverhältnisse von 6 und 10 % würden dagegen nur auf die Länge der verschiedenen Stationen anwendbar sein. — Es wird hier darüber geflagt, daß die badischen Darlehens-Kassenscheine an den Kassen des badischen Bahnhofs nicht mehr zugelassen werden, während man solche an den Kassen des hiesigen Bahnhofs der Main-Rothbahn, die unter preussischer, hessischer und bairischer Verwaltung steht, unbeanstandet annimmt. Es ist das allerdings ein eigenthümliches Verhältniß und sollte man doch wohl annehmen, daß die Absicht der Zurückziehung dieser Scheine aus dem Verkehr durch fortbauende Annahme und Nichtwiederausgabe derselben an öffentlichen Kassen mehr gefördert

werde als durch Zurückweisung derselben, da die Einlieferung an die Dampfkass für den Bfänger geringer Beträge so lange keinen Sinn hat, als man im Privatverkehr diese Scheine sich gegenseitig noch gen abnimmt. — Dem Abnd fand in der Gartenwirtschaft der Schloßrestauration eine musikalische Abendunterhaltung der Liederkränze-Gesellschaft nebst italienischer Nacht statt. Solche Gartenfeste in der Schloßwirtschaft mit reicher Beleuchtung mittelst Hunderten von Lampen, bunten Glaslampen und bengalischen Flammen gewähren stets einen prächtigen Anblick. Vorträge des Männerchors und des gemischten Chors, sowie des Orchesters trugen das Ihrige dazu bei, dem Fest Mannigfaltigkeit zu verleihen, und die besondere Gunst des Wetters gestaltete die Nacht zu einer äst italienischen. Es hatte sich eine große Anzahl Teilnehmer eingefunden, und wären deren noch mehr wohl gekommen, wenn nicht gleichzeitig wieder ein Gartenkonzert der Museums-Gesellschaft stattgefunden hätte, was im Hinblick auf den Umstand, daß der Ertrag der Liederkränze-Abendunterhaltung zum Bauhof der Tonhalle zuzufloß, zu bedauern ist.

Heidelberg, 9. Juli. So eben, es ist halb neun Uhr Abends, haben wir seit 2 Stunden das dritte fürchterliche Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen, der weite Straßenrücken unter Wasser setzt, dabei folgt Blitz auf Blitz, Schlag auf Schlag, wenigstens ein Duzend mal hat es in der Stadt und deren Nähe eingeschlagen, kurzum es ist ein grauenerregender Anblick der Elemente nach einer tropischen Tageshitze.

Aus der bad. Pfalz, 7. Juli. Am 19., 20. und 21. Juli findet zu Dürkheim a. d. S. in einer eigens hierzu errichteten Halle das IV. Pfälzische Sängersfest unter der Direktion des Hrn. Hof-Kapellmeisters B. Lachner aus Mannheim statt. Ungefähr 800 Sängern, sowie die vollständige Kapelle des II. bad. Gren.-Reg. aus Mannheim haben ihre Mitwirkung zugesagt. Ist die Witterung günstig, so verspricht das Fest ein großartiges zu werden, zumal, wie wir hören, Preisermäßigungen auf den Pfälzernbahnen eintreten werden.

Emmendingen, 8. Juli. Am 1. d. M. feierte unsere Stadt ein schönes und seltenes Freudenfest. Hr. Dekan Stadtpfarrer Sebring erbahrt beging nämlich an diesem Tage sein 50jähriges Dienstjubiläum, an dem die hiesige Gemeinde und Freunde des Jubilars von Nah und Fern sich zahlreich beteiligten. Schon am Vorabend des Festes brachte die Sängerrunde Hoberg dem großen Jubilar, der seit 40 Jahren in hiesiger Stadt in Kirche und Schule segensreich wirkt, ein Festschmückchen. Am Festmorgen in der Frühe bewillien die Schüler der höhern Bürgerschule dem geehrten Freund und Lehrer ihre Liebe durch Gesang und Festsache. Außerdem wurden dem Jubilar herzlich Glückwünsche, begleitet von blühenden und duftenden Blumen der Liebe und Dankbarkeit, in reicher Fülle dargebracht. Um halb 10 Uhr versammelten sich die hiesigen und auswärtigen Festtheilnehmer, welche letztere theils schon am Vorabend, theils in der Frühe eingetroffen waren, auf dem Rathhause, wohin eine Anordnung auch den Jubilar zum Festzuge abholte. Derselbe bewegte sich sodann, die Jugend an der Spitze, den Jubilar in der Mitte, in die Kirche, welche von hiesigen Jungfrauen festlich dekoriert und geschmückt worden war. Hier im Gotteshaus, in dem der Jubilar einst konfirmirt wurde und seit 40 Jahren das Evangelium predigte, sprach derselbe tiefbewegt am Abend seines Lebens Gefühle des Dankes, der Demuth und der Hoffnung aus, und zwar trotz seiner 71 Jahre mit voller Jugendkraft und seltener Geistesfrische. Ein Sängerkorps trug sodann ein erhebendes Loblied vor. Hierauf richtete der Stellvertreter des Dekans, Hr. Pfarrer Sevin von Eichenstein, am Altar Worte des Dankes an den Jubilar, theilte eine allerhöchste Entschädigung Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs mit, wodurch höchsterseits dem Jubilar den Charakter und Rang eines Kirchenraths verliehen, und verlas ein sehr ehrenvolles Glückwunschschreiben des evangel. Oberkirchenraths. Nach dem Schluß des Festgottesdienstes begab sich die Festversammlung zurück auf das Rathhaus, wo dem Jubilar im Namen der Stadt Emmendingen das Ehrenbürger-Diplom und im Namen der Kirchspiel-Gemeinden ein prachtvoller silberner Pokal durch Hrn. Bürgermeister Wenzler unter warmen Glückwünschen überreicht wurde. Hierauf schloß Hr. Oberamtmann Fingado im Namen der Kirchgemeinde-Versammlung tiefgefühlte Worte des Dankes für den langjährigen und treuen Seelsorger der evangelischen Gemeinde. Unter begleitenden herzlichsten Glückwünschen ließ sodann die Danksagung durch Hr. Pfarrer Engler von Eheningen das literarische Prachtwerk „Deutsches Leben im Glauben“, die früheren Vikare des Jubilars durch Hrn. Stadtpfarrer Schellenberg von Mannheim „Das Luther-Denkmal in Worms“ (12 Photographien in Folio), die hiesige kathol. Gemeinde durch Hrn. Pfarrer Schneideman von hier „Die Nachfolge Christi“ von Thomas von Kempis in schöner Illustration, die hiesige israelitische Gemeinde durch Hrn. Vorsteher Haas ein schön gearbeitetes silbernes Bestck dem Jubilar überreichen. Nachdem im Namen der Katharbibidjese Hrn. Dekan Helbing von Freiburg und Hr. Dekan Wagner von Lahr den Jubilar herzlich begrüßt hatten, schloß Hr. Stadtpfarrer Zeuner von Raast die Reihe der Glückwünsche mit einem sinnigen Festgedicht auf den Jubilar. Dieser sprach darauf in erhebenem und herzlichsten Worten der Versammlung seinen Dank aus. Den schönen Schluß des Festes bildete ein frohes, von manch herzlich Rede im ersten und heiterer Weise gewürztes Festmahl. Die für den hochbetagten Jubilar und seine Gemeinde, welche die Treue und Liebe ihres Seelsorgers zu schätzen weiß, so ehrenvolle Feier wird allen Festgenossen in schöner Erinnerung bleiben.

Freiburg, 9. Juli. In der letzten Bürgerauschuss-Sitzung kam u. A. zur Sprache die Einquartierungs-Frage. Hinsichtlich dieser theilte Hr. Schuster mit, daß man mit Rücksicht auf den Umstand, daß während der bevorstehenden Manöver statt des ursprünglichen angenommenen Normalmaßes von 3000 Mann bloß die Hälfte hier einquartiert werde, nunmehr ein neues Einquartierungskataster aufstellen und hiebei die eingelassenen Spezialbeschwerden je nach ihrem Begründetsein thunlichst berücksichtigen werde. Bezüglich der Art und Weise der Bequartierung selbst wird nun der Gemeinderath, gestützt auf einen in der letzten Sitzung des Bürgerauschusses vor Beginn der Tagesordnung gefaßten beschließlichen Beschluß, dahin wirken, daß die Mannschaften ihre Verpflegung selbst besorgen, so daß dann die Quartierpflichtigen bloß die Quartiere zu stellen haben. Dies gebend der Gemeinderath in der Weise auszuführen, daß er hinter der Festhalle die erforderlichen Herde herstellen und die Halle selbst mit den nöthigen Mobilitäten und Geräthen auf Gemeindefosten versehen läßt. Die Kosten dieser Einrichtung würden sich auf etwa 3600 fl. belaufen und durch einen von den Quartierpflichtigen zu erhebenden kleinen Beitrag gedeckt werden. Ueberdies aber sollen in der Halle noch für etwa 200 Mann Schlafplätze erstellt werden, von denen die Quartierpflichtigen

Gebrauch machen können, die eben absolut keinen Platz zur Unterbringung von Soldaten haben, oder aber zur Zeit der Einquartierung nicht hier sind. Die Kosten dieser Einrichtung würden auf ca. 1500 fl. zu setzen kommen und ähnlich wie die obigen gedeckt werden.

Von dieser Einrichtung glaubt der Gemeinderath, daß sie am geeignetsten sei, der quartierspflichtigen Einwohnerschaft die bestmögliche Erleichterung zu gewähren; denn würden sich die Soldaten in ihren Quartieren selbst vertheidigen, so wäre dies für die einzelnen Familien meistens äußerst störend und un bequem; wollte man aber Friedens-Barrackenformen bauen, so würden dieselben, wenn sie auch nur einzigenmaßen selbst erstellt werden, sehr theuer zu stehen kommen, ganz abgesehen davon, daß dann diese Räume den größten Theil des Jahres leer ständen, also vollständig nutzlos wären, und es im Uebrigen auch sehr schwer hielte, eine geeignete Baustelle zu finden, da sie immerhin ziemlich nahe bei der Stadt sein müßte.

In derselben Sitzung wurden Erklärungen abgegeben über die Preussische Rheinbrücke und die Preussische Eisenbahn. Darnach steht die erste Angelegenheit noch immer auf dem gleichen Fiedel wie früher, soll aber demnächst, wie auch die zweite, einer endlichen Entscheidung entgegengehen. Die Verzögerung dabei, wie die Antwort des Herr. Reichskommisars auf die in dieser Beziehung von unserm Abg. Trischler in der Reichstags-Sitzung vom 9. Juni d. J. gestellten Interpellation darthut, hauptsächlich aber so zu sagen einzig und allein daher, daß bei der enormen militärischen Bedeutung dieser Bahn die Reichs-Kriegsbehörde zuvor ihr Endurtheil abgegeben haben muß, was aber in nächster Zeit bevorsteht.

Am 8. Juli. Die dramatische Vorstellung, welche einige Romaniker in la Odree unlängst in der schönen alten Konzilsstadt gaben, hatte absolut keinen Erfolg, obwohl ihnen einer der berühmtesten Sachwalter zur Seite stand. Die öffentliche Meinung legte ein unwiderprechliches Zeugnis ab, daß die Stimmung in unsern Volkstheatern mit den Tendenzen jener Bundesmänner nicht sympathisch, — auch dann nicht, wenn ein Philippus Aureolus Theophrastus Bombastus Paracelsus ab Hohenheim in neuer Auflage wieder die Bühne besetzen sollte.

Konstanz, 9. Juli. (Konst. B.) Die berühmte Hansjakobs-Geschichte wurde heute von der hiesigen Strafkammer definitiv beendet, und zwar unter Abweisung des Gesuchs um Wiederaufnahme des Verfahrens. Der Vorsitzende eröffnete in erster Weile dem Angeklagten, daß nunmehr das Urtheil sofort vollzogen werden ohne Rücksicht auf eine etwaige Beschwerde desselben beim Oberappellat. Der Angeklagte verzichtete hierauf auf die Beschwerde und bat um Aufhebung des Strafvollzugs bis 1. August. Der Aufschub wurde bewilligt.

Vermischte Nachrichten.

Meß, 7. Juli. Die „Ztg. f. Böhmen“ schreibt: Wie wir hören, hat die Justizbehörde Brannschweig genommen, gegen einen hiesigen kathol. Geistlichen gerichtliche einzuschreiten, welcher hier beim Religionsunterricht in einer Schule Schmähungen gegen Andersgläubige und deren Lehre ausgesprochen hatte.

Speier, 7. Juli. (Schw. M.) Unsere sonst so ruhige Kreis-Hauptstadt hatte sich gestern eines sehr großen Fremdenbesuchs aus Maß und Fern zu erfreuen. Die Veranlassung war die sehr gelungene Aufführung des Oratoriums „Eliä“ von Mendelssohn-Bartholdy in der protest. Trinitatiskirche unter Mitwirkung sämtlicher musikalischer Vereine der Stadt, 150 Sängern und Sängerninnen, und einem durch Beziehung auswärtiger Kräfte verstärkten Orchester unter Leitung des Dirigenten vom Gächlienerverein, Willensin. Die Soli waren durch auswärtige Künstler und Künstlerinnen besetzt. Hr. Draß aus Offenburg als Träger der Titelrolle, H. Wolff aus Köln-Lemur, Fr. L. Thoma als aus Frankfurt Sopran. Während der Aufführung entluden sich 2 schwere Gewitter mit wolkenbruchähnlichem Regen über der Stadt, der alle Straßen in kurzer Zeit unter Wasser setzte. Es trat eine Finkelnis ein, daß man in der Kirche buchstäblich keinen Text mehr lesen konnte, und unter entsetzlichem Donnergeroll schlug der Blitz durch das Storchennest auf einem Hause der Stadt und tödtete 2 junge Störche, während der dritte unversehrt sich im Neste befand.

Stuttgart, 9. Juli. (Schw. M.) Vorgestern Abend ist das längst fertige, kolossale Standbild Uhlans' aus der Belarusschen Erzgießerei nach Tübingen abgegangen und heute wird es dort von dem Künstler selbst aufgestellt. Die Reliefs sind vorangegangen. Die Lebensgröße und das Gelangen des Bildes bezeugte noch vor dem Abzuge bei einem Besuche im Atelier mit Freunden und mit unverkennbarer Rührung als kompetenteste Richter die Witwe des Verewigten, den sein Vaterland ehren will. Zum Ausdruck ihres Dankes und ihrer vollen Zufriedenheit hat sie dem Künstler die Gedächtnis-Uhlan's in einem Prachtband verehrt.

Reichenberg, 9. Juli. Bei Eisenbrod, Station der nord-südbahnen Verbindungsbahn, entgleiste die Lokomotive des Personenzuges. Die Lokomotive, der Tender und 2 Waggons stürzten in den Fluß. Der Maschinenführer blieb auf der Stelle todt. Von den Reisenden wurde nur einer, welcher aus dem Waggon gesprungen war, schwer verletzt.

Für das schon schon längere Zeit projektierte Seminarium für deutsche Philologie an der Universität Würzburg sind nunmehr die erforderlichen Geldmittel bewilligt und wird solches im künftigen Semester ins Leben treten.

Frankfurt, 9. Juli. Gestern Abend 6 Uhr verschied nach einer Mitteltheilung der „N. Fr. B.“ dahier, 68 Jahre alt, der berühmte Maler Franz Winterhalter an ungenügendem nach verlaufendem Typhus. Die deutsche Kunst verliert in ihm einen ihrer hervorragendsten Meister, insbesondere reißt sich seine genial ausgeübten und mit vollkommenster Technik ausgeführten Portraits den bedeutendsten Leistungen in diesem Zweige der Kunst an. Der liebenswürdige, bescheidene Mann ist dahin gegangen; in seinen Werken aber hat er der Nachwelt einen dauernden Schatz zurückgelassen.

Bonn, 7. Juli. Auch von den Ufern des Rierwaldbäder Sees war eine begeisterte Adresse an den Bischof Reinens eingetroffen. Auf dieselbe ertheilte Herr Bischof Reinens nachstehende Antwort: Bonn, 1. Juli 1873. An den Vorstand des Vereins der fränkischen Katholiken in Luzern. Verehrte Herren! Empfangen Sie meinen herzlichsten Dank für die wohlwollende Gesinnung, welche Sie in der letzten Zuschrift vom 18. Juni e. mir auszusprechen die Güte hatten. Freilich bin ich nicht erfreut darüber, daß die Wahl zum altkatholischen Bischof von Deutschland mich getroffen hat. Es gab fähigere und würdigere Männer, und ich bin überdies von Jugend auf allen äußeren Ehren und den sog. „Würden“ abgeneigt. Die Wahl

als solche aber, welche mit der Wahl einer Synodalrepräsentanz verbunden war und somit in die rechte Verwaltung der Kirche durch die (aus Laien und Geistlichen bestehende) Synode und schon eingeführt hat, ist allerdings an sich eine „That“, die zugleich sich charakterisirt als einen Sieg unserer heiligen Sache. Wir sind zu einer Organisation gelangt, welche zu einer Reorganisation im Geiste der alten Kirche, und das ist ja auch im Geiste der Freiheit, werden muß. Dieses Werk wird gewiß das von Rom, der christlichen Kirche angethane Unrecht gut machen; es wird den Katholizismus mit seinem reichen Glanz überwinden und die Gläubigen von den Knechtungen in den glänzenden Pallästen der „Kirchenfürsten“ befreien und unter das Kreuz führen, wo sie von Gnade umweht und Friedenerfüllt sich als Kinder und Hausgenossen Gottes erkennen und lieben und Gott allein anbeten. Sie arbeiten mit an diesem Werke, Keiner von uns will einen Vorzug, unser Ruhm ist, in den Gemeingut einzugehen, welcher die individuelle Kraft zum höchsten anregt und aufs höchste steigert. Ihre Hochachtung, deren Sie mich versichern, hege ich auch für Sie und aus denselben Gründe im Herzen. Ich halte das Band, das mich mit Ihnen verknüpft, heilig und fühle mich erhoben und ermutigt durch die Gemeinschaft mit Ihnen, in der uns Gott stets erhalten möge. Ihre ergebener Joseph H. Reinens.

Berlin, 7. Juli. Ein Reskript des Unterrichtsministers vom 24. Juni d. J. ordnet an, daß, wo die Verhältnisse es irgend zulassen, an allen Seminaren ein geordneter Schwimunterricht eingeführt werden soll; sei es, daß die Mitbenutzung bestehender Bäder u. s. w. Anstalten ermöglicht wird, sei es, daß besondere Veranstaltungen Seitens der Seminare selbst getroffen werden.

Berlin, 8. Juli. Das in der Synodischen Disziplinarsache gesprochene Urtheil ist schon seit einigen Tagen mit dem Auftrage zur Publikation und zum Vollzuge an das Brandenburgische Konsistorium abgegangen. Dasselbe lautet nach der „Spez. Ztg.“ folgendermaßen:

In der Disziplinär-Untersuchungssache wider den P. ebiger Synodo zu Berlin hat der evangel. Oberkirchenrath in der Sitzung vom 25. Juni 1873, auf den Refus des Angeklagten, zur Resolution ertheilt,

„daß die Entscheidung des Königl. Konsistoriums der Provinz Brandenburg vom 2. Degr. 1872, nach welcher der Angeklagte wegen schwerer Verletzung seiner Amtspflicht, das reine und unweibliche Wort Gottes gemäß den Bekenntnissen der evang. Kirche zu verkündigen, seines Amtes als evang. Geistlicher zu entziehen, dahin abzuändern, daß demselben wegen des durch einen öffentlichen außramtlichen Vortrag gegebenen schweren Anstoßes ein geschärfter, durch den zuständigen General-Superintendenten zur Vollziehung zu bringender Beweis zu ertheilen, ihm auch die Kosten des Verfahrens zur Last zu legen.“

Wie mitgetheilt wird, haben an der betreffenden Sitzung des Oberkirchenraths außer dem Präsidenten Dr. Herrmann, der Oberhofprediger Dr. Hoffmann und die Konsistorialräthe Dr. Twesten, Dr. Dörner, Stahn, Hermes und Dr. Kundler theilgenommen.

Berlin, 8. Juli. Das Gesetz, welches die Stadt Mißhausen in den Besitz ermäßigt, zwei Anleihen von 150,000, bezw. 370,000 Francs durch Anleihe aufzunehmen, hat am 2. Juli die Kaiserliche Unterschrift erhalten und ist im heutigen Reichsanzeiger publizirt.

Paris, 8. Juli. Das Duell zwischen Ranc und Paul de Cassagnac hat dem „Ordre“ zufolge 14 Minuten gedauert und der Kampf wurde von beiden Seiten mit der größten Festigkeit und Bravour geführt. Hr. de Cassagnac ist schon heute früh nach Paris zurückgekehrt und in seinem Bureau erschienen. In der That besaß das Protokoll der Duellungen in seinem authentischen Texte, daß Hr. v. Cassagnac im ersten Gange einen leichten Wund erlitten in den Vorderarm“ erhalten habe, die republikanischen Blätter hatten — man muß annehmen: aus Versehen — das Wort „leichten“ weggelassen. Die Bonapartisten benutzten den Vorfall gestirnt zu einer kleinen Demonstration vor dem Bureau des „Pays“ in der rue de Valois.

In Marseille hat vorgestern auf dem Schlosse St. Jean ein Duell zwischen Hrn. Edmond Gérard, dem Redakteur eines bonapartistischen Blattes, und Hrn. Henri Jacquet, einem radikalen Journalisten, stattgefunden. Der Letztere wurde, wie man meldet, sehr schwer verwundet.

Rechtsschrift.

Berlin, 9. Juli. Die heutige „Germania“ wiegt wieder einmal sich über Andere in Missionen oder versucht es doch wenigstens, indem sie von der „Unhaltbarkeit“ des Reichskanzlers spricht. Neues bringt das Blatt nicht zur Kenntniß seiner Leser; es wärmt nur all die Gesichten auf, welche in den verschiedensten Manirungen jüngst durch die Presse gegangen sind. Einmal stützt das liberale Blatt sich auf den Widerstand, den Fürst Bismarck in hohen Regionen fände, dann schmeichelt es den fortschrittlichen Tendenzen des Liberalismus. All Dem gegenüber kann und muß doch auf die für den Eingeweihteren völlig haltlosen Behauptungen der „Germania“, sowie namentlich darauf hingewiesen werden, — wovon das ultramontane Blatt nämlich sehr falsche Ideen zu haben scheint, — daß namentlich innerhalb des preussischen Staatsministeriums Fürst Bismarck keinen Kollegen hat, der ihn nicht für völlig unerseßlich und auf die Dauer seine Position für unerschütterlich hält.

Wien, 9. Juli. Der Kaiser von Rußland ist heute Nachmittag um 3 Uhr von hier per Ertrazug mit Gefolge nach Jugenheim abgereist. Der Deutsche Kaiser begleitete denselben im offenen Wagen nach dem Bahnhofe.

Wien, 9. Juli. Die „Wien. Ztg.“ publizirt eine Verordnung des Handelsministers betreffs Einführung eines Einheitstaxifs für den austro-ungarischen internen Telegraphenverkehr vom 1. August ab. Die einfache Depesche kostet 50 Kreuzer, die Frankatur geschieht durch Freimarken.

Wien, 9. Juli. Die „Wien. Ztg.“ zufolge hat der Kaiser dem Direktor der Welt-Ausstellung, Baron Schwarzenberg, in Anerkennung der von ihm geleisteten ausgezeichneten Dienste das Großkreuz des Franz-Josephordens verliehen.

Paris, 9. Juli. Der Schah von Persien begab sich gestern nach Versailles und stattete dem Marischall-Präsidenten Mac-Mahon und dem Präsidenten der Nationalversammlung einen Besuch ab.

denen Mac-Mahon und dem Präsidenten der Nationalversammlung einen Besuch ab.

Paris, 9. Juli. In Folge einer von dem hiesigen persischen Geschäftsträger an den päpstl. Nuntius ergangenen offiziellen Notifikation von der Ankunft des Schahs gab der Nuntius im Namen des diplomatischen Korps, als Doyen, den Wunsch zu erkennen, dem Schah vorgestellt zu werden. Der Empfang fand heute statt und währte 1 1/2 Stunde. Der Schah unterhielt sich dem „Univers“ zufolge mit sämtlichen Gesandten theils französisch, theils durch einen Dolmetscher. An den Nuntius wandte er sich mit besonderem Wohlwollen und fragte nach zahlreichen Details über den Papst und dessen Gesundheitszustand. Dem Gesandten Englands sprach er von neuem seinen Dank für den durch die Königin ihm bereiteten Empfang aus. Ähnlich sprach er sich gegen den russischen Gesandten aus. Dem dänischen Gesandten gegenüber äußerte der Schah, daß, obwohl er nicht nach Kopenhagen gegangen sei, er doch fast in freundschaftliche Beziehungen zu der dänischen Königsfamilie getreten sei, da er die Bekanntschaft der Großfürstin Katharina und der Prinzessin von Wales gemacht habe.

Konstantinopel, 9. Juli. Der ehemalige Großvezier Mahmud Pascha, gegenwärtig Gouverneur von Kofiamul (?), wurde abgesetzt und hierher berufen, wo er wegen Handlungen während seines Großvezierats in Untersuchung gezogen wird.

New-York, 9. Juli. In der heutigen ordentlichen Generalversammlung der Eriebahn-Gesellschaft gab der Präsident Watson eine Uebersicht über die Vermögenslage der Gesellschaft; derselbe konstatarirte die günstigen Betriebsergebnisse und erklärte, daß die Dividende demnächst bekannt gegeben werden soll. Die frühere Direktion wurde wieder gewählt.

Frankfurter Kurszettel vom 10. Juli.

Staatspapiere.	
Deutschland 5% Bundesoblig.	Oesterreich 5% Papierrente
Bremen 4 1/2% Obligation. 100 1/2	Russ 4 1/2% 61
Baden 5% Obligationen 103 1/2	Brem. 4% Obl. i. Fr. à 23 Fr. 92
4 1/2% 100 1/2	Burg 4 1/2% i. Fr. à 106 Fr. 92
4% 94 1/2	Russland 5% Obl. v. 1870
3 1/2% Obl. v. 1842 88 1/2	„ 12. 93 1/2
Bayer 5% Obligationen	„ 5% Obl. v. 1871 92 1/2
4 1/2% 100 1/2	Belgien 4 1/2% Obligationen
4% 100 1/2	Schweden 4 1/2% Obl. i. Fr. 96 1/2
Württemberg 5% Obligation. 104 1/2	Schweiz 4 1/2% Fed. Oblig.
4 1/2% 100 1/2	„ 4 1/2% Bern-St. Obl. 97 1/2
4% 94 1/2	R. Am. lita 6% Bonds 1862
Raffin 4 1/2% Obligationen	von 1862 96 1/2
4% 97 1/2	„ 6% Obl. v. 1865 97 1/2
Sachsen 5% Obligationen 105 1/2	„ 5% Obl. v. 1865 97 1/2
Gr. Hessen 5% Obligation. 98 1/2	„ 5% Obl. v. 1864 94 1/2
5% 98 1/2	„ 5% Spanische 18 1/2
Oesterreich 5% Silberrente	„ 5% Spanische 88 1/2
Rente 4 1/2% 65 1/2	„ 1872

Aktien und Prioritäten.	
Böhmische Bank	107 1/2
Frankf. Bank à 500 fl. 3%	145 1/2
Bankverein à 100 fl. 100	109 1/2
Deutsche Vereinsbank	106 1/2
Darmstädter Bank	496 1/2
Oesterr. Nationalbank	102 1/2
Oesterr. S.-Aktien	241 1/2
Rheinische Creditbank	107 1/2
Preuss. Bank	88 1/2
Stuttgarter Bank-Aktien	91
Oesterr.-deutsche Bank	91 1/2
4 1/2% Bayer. Obl. à 200 fl.	120
4 1/2% Preuss. Mar. Obl. 500 fl.	130 1/2
4 1/2% Hess. Ludwigsbahn	164 1/2
3 1/2% Oesterr. Staatsb. 350 fl.	73 1/2
5% Oesterr. Staatsb.	358 3/4
5% Oesterr. Staatsb.	201 1/2
5% Nordwest.-A. i. Fr.	218 1/2
5% Oesterr. Staatsb. 200 fl.	236 1/2
5% Oesterr. Staatsb. 200 fl.	170 1/2
5% Oesterr. Staatsb. 200 fl.	240 1/2
5% Oesterr. Staatsb. 200 fl.	227 1/2

Anleihenloose und Prämienanleihen.	
Bayer. 4% Prämien-Anl.	110 1/2
Böhmische 4% 109 1/2	
30-fl.-Loose 68 1/2	
Prämien-Anl. 20-Jähr.-Loose 23 1/2	
Groß. Hessische 50-fl.-Loose 25 1/2	
Ansbach-Emmenthalen-Loose 3 1/2	

Wechselkurse, Gold und Silber.	
Amsterdam 100 fl. 4 1/2% i. Fr.	98 1/2
Berlin 60 Tl. 4 1/2% 106 1/2	
Bremen 180 R.-M. 3 1/2% 105 1/2	
Hamburg 180 R.-M. 5% 105 1/2	
London 10 Pf. St. 6% 118 1/2	
Paris 100 Fr. 5% 92 1/2	
Wien 100 fl. öst. B. 5% 104 1/2	

Disconto	
L. S. 5% Dollarcoupon	2.25 1/2-26 1/2
Tendenz: fest. Schluss: still.	

Berliner Börse. 10. Juli. Kredit 137 1/2, Staatsbahn 204 1/2, Lombarden 115 1/2, 2ter Amerikaner —, Rumänier —, 60er Loose —, Oesterr. —, Tendenz fest.

Wiener Börse. 10. Juli. Kredit 230.50, Staatsbahn —, Lombarden —, Anglobank 187.—, Napoleonsdor —, Tendenz: fest aber geschäftlos.

New-York, 10. Juli. Gold (Schlusskurs) 115 1/4.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Fern. Koenlein.

Im Verlag von Füllgen & Co. in München sind so eben die beiden Bilder Gabriel Max „Ein Cruz“ und F. Defregger „Das Preisgeld“ in tabelloser photographischer Reproduktion erschienen. Beide Bilder, welche in allen Kunsthändlungen zu beziehen sind, sind ebenfalls der Mittelpunkt der deutschen Kunst. Die Photographien sind durch alle Kunsthändlungen zu beziehen.

B.844. Einresandt.
Reisende nach Straßburg i. G. werden hierdurch auf das neu und höchst comfortable eingerichtete

Restaurant
zum
Rheinischen Hof,
Kinderspielplatz Nr. 1,
aufmerksam gemacht.
Dasselbe ist in nächster Nähe des Bahnhofes gelegen und zeichnet sich sowohl durch große Auswahl guter Speisen und Getränke, als auch durch das freundliche Entgegenkommen der Besitzer und durch reelle Bedienung aus.
Nr. 36/VII.

Ein tüchtiger Bau-
föhner
zur Ausführung größerer Hochbauten zum sofortigen Eintritt gesucht. Anträge beselbe man unter Chiffre J. T an die Expedition dieses Blattes zu richten. B.842.1.

Offene Postabhilfenstelle.
B.852.1. Ein tüchtiger Post- und Telegraphengehilfe findet sofort eine angenehme Stelle. Offerten unter Nr. 100 an die Expedition dieses Blattes zu richten.

Volontär-Stelle-
Gesuch.
Ein junger Mann, welcher schon eine Reihe von Jahren im Auslande conditionirt, sucht in einem Geschäft, woselbst ihm Gelegenheit geboten ist, sich im Comptoirfache weiter auszubilden, eine Volontärstelle. Referenzen sehen zur Seite.
Offerten nimmt die Expedition der Karlsruher Zeitung gefälligst entgegen unter Nr. B.849.

Stelle-Gesuch.
Ein seit Jahren bei einer hiesigen Stelle beschäftigter Kanzleihilfe wünscht Umstände halber in Bälde, hier oder auswärts, ein anderes Engagement.
Vorzügliche Zeugnisse und Referenzen liegen demselben zur Seite.
Näheres bei der Expedition dieses Bl.

Braumeister-Gesuch.
Zum Eintritt p. 1. Oktober l. J. suchen wir für unsere Dampf-Brauerei gegen hohen Gehalt bei freier Station einen tüchtigen, soliden Braumeister zu engagieren, welcher bereits größere Brauereien mit gutem Erfolge selbstständig geleitet und werden nur solche Bewerber bevorzugt, welche im Besitze vorzüglicher Zeugnisse sind. Offerten nebst Zeugnissen erbiten sich G. Brüder Traumann.

Agenten-Gesuch.
Zum provisorischen Verlaufe von Schweizer (Geyerzer) Käsen in Freiburg i. Br., Neuchâtel (Schwarzwald), Donau- und für das Wiesenthal werden tüchtige Agenten gesucht.
Anmeldungen mit Referenzen sub Chiffre J. C. 716. befördert die Annoncen-Expedition von Paalenstein & Bogler in Basel. H 2122. B.847.1.

Stelle-Antrag.
B.848.1. Zur selbständigen Besorgung eines kaufmännischen Zweiggeschäftes in Baden-Baden wird eine geeignete Persönlichkeit zum sofortigen Eintritt gesucht. Geschäftliche Uebung, besonders im Verkehr mit dem Publikum ist erforderlich; Kenntnisse in der Schreibmaterialien-Branche sind wünschenswert.
Anerbietungen nimmt unter C F 155 die Expedition dieses Blattes entgegen.

Für Uhrenmacher.
B.828.1. Es wird ein lediger Uhrenmacher, der hauptsächlich in Regulieren und Reparieren bewandert ist — unter sehr günstigen Bedingungen für das Ausland gesucht und könnte der Antritt sofort erfolgen. Offerten unter O B 12 befördert die Expedition dieses Blattes.

Für Uhrenmacher.
B.828.1. Es wird ein lediger Uhrenmacher, der hauptsächlich in Regulieren und Reparieren bewandert ist — unter sehr günstigen Bedingungen für das Ausland gesucht und könnte der Antritt sofort erfolgen. Offerten unter O B 12 befördert die Expedition dieses Blattes.

Für Uhrenmacher.
B.828.1. Es wird ein lediger Uhrenmacher, der hauptsächlich in Regulieren und Reparieren bewandert ist — unter sehr günstigen Bedingungen für das Ausland gesucht und könnte der Antritt sofort erfolgen. Offerten unter O B 12 befördert die Expedition dieses Blattes.

Für Uhrenmacher.
B.828.1. Es wird ein lediger Uhrenmacher, der hauptsächlich in Regulieren und Reparieren bewandert ist — unter sehr günstigen Bedingungen für das Ausland gesucht und könnte der Antritt sofort erfolgen. Offerten unter O B 12 befördert die Expedition dieses Blattes.

Freiburg.
Wein-Verkauf.
180 Dhm 1871er reingehaltener Acharner ist durch Küfermeister Schmid in Freiburg i. Br. zu verkaufen.

B.824. Karlsruhe.
Groß. Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse
Karlsruhe.
110^e Ziehung
der Badischen 35-fl. Loose.

Von den Loose der am 31. Mai 1873 gezogenen 20 Serien Nr. 258. 564. 1002. 1017. 1080. 1228. 2063. 2181. 3421. 3581. 4422. 4463. 4604. 4672. 5301. 5883. 6193. 6854. 7293. 7857. haben in heutiger Gewinnziehung gewonnen:
Nr. 50810. 50832. 53982. 61369. 103103. 171033. 179046. 221086. 223104. 230168 je 1000 fl.
Nr. 12851. 54. 60. 62-6. 68. 69. 72. 75. 80. 85-9. 92-4. 98. 99. 28151. 2. 55. 57. 58. 60-5. 68-70. 73. 74. 76-8. 80. 81. 83. 84. 87. 90. 93. 97-200. 50051. 53. 54. 57. 58. 60. 61. 66. 9. 72. 74. 77. 81-6. 88. 93. 94. 96-8. 100. 50802. 4-6. 8. 9. 11-3. 17. 19. 22. 23. 26-9. 31. 34. 36. 39-43. 45. 46. 48. 50. 53951. 54. 55. 58-63. 68. 69. 71. 74-5. 79-81. 83-6. 88-91. 96-8. 61351. 55. 54. 57-9. 61-67. 70-3. 75-7. 80. 81. 84. 85. 87. 89. 93. 94. 97. 400. 103101. 7. 11. 12. 14. 18. 19. 22. 24. 26. 28. 29. 31. 34. 9. 42-4. 46. 109001. 4. 6. 7. 12-4. 16. 18-20. 23. 6. 29. 30. 33. 34. 37. 39-44. 50. 171001-4. 6-9. 13-5. 17. 18. 21. 24-8. 30. 36. 38. 39. 41-3. 47. 48. 50. 179001. 4. 11. 12. 14. 18. 20. 25. 27. 30. 32. 34. 35. 37. 42. 43. 47. 48. 221053. 57. 59. 63. 68-70. 76. 77. 79-81. 85. 88. 89. 91. 92. 94. 95. 98-100. 223101. 2. 17. 20. 22. 23. 29-31. 33. 35-9. 41. 42. 44. 45. 49. 230151-6. 62-5. 70. 71. 73. 75. 82-5. 88. 91. 94-6. 200. 233552. 54. 55. 59. 62. 64-6. 70. 73. 77. 80. 81. 85. 86. 89. 91. 99. 600. 265002. 3. 5. 6. 9. 10. 16. 20. 23-5. 27. 28. 33. 34. 37-43. 294102. 3. 5. 9. 10. 15. 16. 18. 19. 23. 25. 26. 28. 30. 31. 33. 35-8. 40. 41. 44. 46-50. 309001. 3. 5. 6. 9. 11. 16. 21. 22. 26. 27. 29. 31. 34. 35. 38. 40. 42-4. 49. 50. 342052. 56. 58. 61. 63. 68-71. 75. 78. 81. 83. 85-7. 89. 90. 92. 94. 97. 364001. 3. 12. 13. 17. 18. 20. 24. 26. 28. 29. 32. 33. 36-8. 40. 41. 44. 45. 48. 49. 394003-7. 13. 15. 18-20. 22. 23. 25. 26. 30. 31. 34. 35. 38-41. 46. 47. 49 je 70 fl.
Alle übrigen Loose je 55 fl.
Vorstehende Gewinne werden planmäßig

am 1. Oktober 1873
bei der obengenannten Kasse gegen Rückgabe der Loose baar bezahlt.
Wer die Zahlung früher zu empfangen wünscht, kann solche erhalten gegen Abzug eines Disconto von
Einem halben Kreuzer vom Gulden.
Karlsruhe, den 30. Juni 1873.

S e l m.
B.459.2. Offenburg. In der heutigen Generalversammlung der Gesellschaft „Spinnerei und Weberei Offenburg“ sind folgende Beschlüsse gefasst worden:

1. Von dem reinen Gewinn des Betriebsjahres 1872, nach Abrechnung des statutenmäßigen Abschriebes und der Lantkemen, mit	150,773 fl. 08 fr.
und den von früheren Jahren übertragenen	50,000 „ „
aufkommen	200,773 fl. 08 fr.
soll gegen Abgabe des Coupons X eine Dividende von 15 % oder 105 fl. für die Actie mit	126,000 „ „
ausbezahlt,	
2. von den verbleibenden	74,773 fl. 08 fr.
sollen der Unterstützungskasse für die Arbeiter 7773 fl. 08 fr. und dem Vorstande	7000 „ „
	14,773 „ 08 „
zur Verfügung gestellt werden, um dieselben im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrath, für Wohnungsbedürfnisse der Arbeiter zu verwenden.	
3. Der alsdann verbleibende Rest von	60,000 fl. — fr.
4. Dem Vorstande und dem Aufsichtsrath wird nach § 19 der Satzungen die Entlassung erteilt.	
5. Die ausgesetzten Aufsichtsrathmitglieder Herren: Daniel Bernoulli Sulzer, Bernhard Schädle, Johann Sutter & Joh. Thierry-Köschlin wurden für die nächsten 4 Jahre wieder gewählt.	

In dem wir diese Beschlüsse zur Kenntniss der Actien-Inhaber bringen, bemerken wir, daß die Auszahlung vom 16. Juni an bei der Gesellschaftskasse und den bekannten Bankhäusern in Karlsruhe, Frankfurt a. M. und Berlin stattfindet.
Offenburg, den 9. Juni 1873.
Der Vorstand.

B.590.2. Für Schwarzwaldreisende.
Der Unterzeichnete empfiehlt seine neu eingerichtete
Restaurations zum Titisee
unmittelbar am Ufer dieses Sees. Vorzügliche Küche, besonders Seefische. Sehr gute Weine und Biere, 16 comfortable eingerichtete Zimmer mit reizender Aussicht. Schiffsahrt auf dem See, billige Preise.
Der Besitzer **Franz Egler.**

B.831.1. Durch das internationale Annoncen-Bureau von August Froese in Danzig werden gesucht:
30-40 Commis div. Branchen, Comptoristen, Lagerdiener, Buchhalter, Reisende etc., 20-30 Wirtschaftswesen, Rechnungsführer, Brenner, Gärtner, Jäger, Hauslehrer, Gouvernanten, Wirtschaftsernter etc. Einjährige-Verträge werden nicht entrichtet, Honorar nur für wirkliche Leistungen. Briefe finden in 3 Tagen Beantwortung. Mittheilungen von offenen Stellen sind stets willkommen.

Bürgerliche Rechtspflege.
B.593. Nr. 4583. Acheru. Auf Antrag des Anton Engelberger von Acheru werden alle diejenigen, welche an nachbenannten, auf der Gemarkung Acheru befindlichen Liegenschaften in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte dingliche Rechte, lehnrechtliche oder fideicommissarische Ansprüche haben, aufgefordert, solche binnen 2 Monaten dahier geltend zu machen, widrigenfalls solche dem Bartholomäus Frank gegenüber für verloren erklärt werden würden.

1. 52 Ruthen Ader im Mündholz, neben Andreas Wiffinger und Aufhäuser;
2. 102 Ruthen Ader alda, neben Heinrich Duenzer und Georg Michael Kund;
3. 100 Ruthen Wald im Eisenberg, neben Georg Hess und Gemeinde Dainbach;
4. 200 Ruthen Wald alda, neben Burhard Herrmann und Gemeinde Dainbach;
5. ungefähr 130 Ruthen Wald alda, neben Andreas Wiffinger und Thomas Frank;
6. ungefähr 10 Ruthen Wald im Bogelgang, neben Friedrich Hertlein und Andreas Wiffinger.
Vorberg, den 2. Juli 1873.
Großh. bad. Amtsgericht.
S i n g e r.

B.607. Nr. 3521. Mosbach. Georg Adam Mühlig Witwe, Magdalena, geb. Dörr von Hahmersheim, bezieht vorgebrachten auf der Gemarkung Hahmersheim folgende Grundstücke:
1. 39 Ruthen Ader im Uneraueweg, neben Georg Adam Schmitt und Adam Heuß;
2. 4 Ruthen Krautgarten in den Innern, neben Michael Schadt und Louis

Müller;
3. 5 Ruthen Habergarten, neben Peter Schweizer und Christoph Stettelmann;
4. 4 Ruthen Rain im Steinloch, neben Philipp Ged und Benjamin Seigler; deren Erwerbstitel nicht im Grundbuche eingetragen ist. Dem gestellten Antrag gemäß werden diejenigen, welche lehnrechtliche, fideicommissarische Ansprüche oder dingliche Rechte an diesen Grundstücken geltend machen wollen, aufgefordert, dies binnen 2 Monaten zu thun, widrigenfalls dieselben der gegenwärtigen Besitzerin gegenüber als erloschen erklärt werden.
Mosbach, den 3. Juli 1873.
Großh. bad. Amtsgericht.
R i t t i n g e r.

B.587. Tiefenbrunn. Georg Martin Schröd von Hohenwarth, welcher vor Jahren nach Amerika ausgewandert ist und seiner keine Nachricht über seinen Aufenthaltsort gegeben hat, ist zur Erbschaft seines Bruders Burkhard Schröd von Hohenwarth berufen.
Derseibe oder seine Rechtsfolger werden hiermit aufgefordert, ihre Erbschaftsprüche binnen 3 Monaten bei unterzeichnetem Notar anzumelden, widrigenfalls ihr Erbtheil denen zugewiesen wird, welchen es zufällt, wenn die Vorgeordneten zur Zeit des Erbschafts nicht gelebt hätten.
Tiefenbrunn, den 5. Juli 1873.
Der Großh. Notar.
G. H e t t e r i c h.

B.595. Waldshut. Der an diesem unbenannten Orte sich aufhaltende Johann Stiegeler von Tiefenbrunn ist zur Erbschaft seiner am 5. December v. J. verstorbenen Mutter, der Witwe des Sattlers Johann Stiegeler, Maria, geb. Kaiser von dort, berufen, wird daher aufgefordert, sich binnen drei Monaten zu den Erbtheilungsverhandlungen dahier zu melden, da sonst nach Ablauf dieser Frist die Erbschaft definitiv denen werde zugewiesen werden, welchen sie zufällt, wenn er der Abwesenheit, zur Zeit des Erbschafts nicht mehr am Leben gewesen wäre.
Waldshut, den 7. Juli 1873.
Der einst. Notar
H. D o r n.

Strafrechtspflege.
Urtheilsvorkündigungen.
B.594. Nr. 1680. Strafkammer. Freiburg. J. U. S. gegen Josef Kirner von Kappel wegen Diebstahls wird auf gefällige Hauptverhandlung zu Recht erkannt:
Josef Kirner von Kappel sei einer Diebstahlsverurteilung zum Nachtheil des Martin Kuder von Kappel und eines schweren Diebstahls von 34 fl. 40 kr. und 85 Centimes Geld, sowie von 22 Stück Cigarren, z. N. des August Kuder dafelbst verurtheilt, unter milderen Umständen und insbesondere unter dem Strafmilderungsgrund des jugendlichen Alters für schuldig zu erklären und deshalb in eine Gefängnisstrafe von acht Monaten, sowie in die Kosten des Strafverfahrens und Strafauflags zu verurtheilen.
B. R. B.
Dies wird dem künftigen Angeklagten hiermit öffentlich verkündet.
Freiburg, den 3. Juli 1873.
Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.
v. H i l l e r n.

Berm. Bekanntmachungen.
B.815.2. Karlsruhe.
Lieferung
von Signalvorrichtungen, sogenannten Semaphoren, für die Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
In Folge höherer Auftrags sollen die Armaturen zu 470 Stück Signalstöben (Semaphoren) im Commissionwege vergeben werden.
Angebote hierauf, welche genau nach § 5 der besonderen Bedingungen zu stellen sind, sind mit der Aufschrift „Lieferung von Armaturen zu Signalvorrichtungen“ versehen, längstens bis
Sonntag den 19. Juli d. J.
bei unterzeichneter Stelle einzureichen.
Das für die Lieferung maßgebende Muster ist in der hiesigen Hauptwerkstätte aufgestellt und können die hierauf bezüglichen Konstruktionszeichnungen und Lieferungsbedingungen bei uns in Empfang genommen werden.
Gleichzeitig bringen wir noch mit Lieferungsbedingungen bis 1. September d. J. zur Vergabung:
1. 160 Stk. vergüteten Eisenständer von 4 M. Stärke;
2. 3000 Stück tannene Pfosten von 1 1/2 M. Länge und einem Durchmesser von 10 Zoll. Dieselben sind entrippt, an einem Ende zugespitzt, am Hauptende abgerundet stanko Spannstange anhaftend zu liefern.
Angebote auf letztere Materialien sind ebenfalls bis zu dem oben bezeichneten Termine bei unterzeichneter Stelle einzureichen.
Karlsruhe, den 7. Juli 1873.
Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

B.662.2. Karlsruhe.
Haus-Versteigerung.
Aus dem Nachlasse des verstorbenen Schultheißers und Zimmermeisters Carl Meß-

mer von hier wird nachfolgende gemeinschaftliche Behausung sammt Zugehör
Mittwoch den 16. Juli d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,
in dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten, Waldhornstraße Nr. 21 dahier, der Theilung wegen zu Eigentum öffentlich versteigert und der endgiltige Zuschlag sofort erteilt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.
Beschreibung des Hauses.
Das an der Kriegsstraße dahier unter Nr. 7 einerseits neben den Herren Karl und Wilhelm Klose, andererseits neben Kaufmann Adolf Weder gelegene und hinten auf die Weierthimer Straße laufende Anwesen, bestehend in einem drei- und bezugsweise zweiflügeligen Wohnhause, einem dreiflügeligen Seitenbau rechts Westseite, Remise, Sägmühle, einem freistehenden Hinterbau (Stallung und Remise) nebst Garten und Zimmerplatz; das Ganze einschließend des Hausplatzes — im Flächeninhalt von ungefähr 349 Ruthen; im Schätzungspreis zu 62,000 fl. Die Versteigerungsbedingungen können inwischen bei dem Unterzeichneten in seinem obenangeführten Geschäftszimmer zu jeder Zeit eingesehen werden.
Karlsruhe, den 21. Juni 1873.
Der Großh. Notar
Carl Philipp.

B.787.3. Karlsruhe.
Versteigerung von Häusern und Banplätzen.
Auf Antrag der Beileigenden werden die zur Gemein- und Eigenthumschaft des abwesenden Maurermeisters Bernhard Kretz und seiner Ehefrau gehörigen Liegenschaften und zwar:
a. in Karlsruher Gemarkung:
1. ein in der Steinstraße dahier neben Kaufmann Seeligmann Seeligmann und Schuhmacher Josef Jäger, zum Theil über dem Landgraben gelegenes vierflügeliges Wohnhaus, geschätzt zu 23,000 fl.
2. ein Banplatz in der Bahnhofstraße dahier Nr. 1 b mit einem darauf gestellten Schuppen neben Sattler Ludwig Mayer und Photograph Rudolf Schramm, geschätzt zu 6,000 fl.
b. in der Gemarkung Weierthimer:
1. 366 Ruthen Ader, jezt Banplatz, in der Gewann Stüder, neben Josef Braun VIII., Zimmermann und Jakob Wimmer von Enlach, geschätzt zu 5,400 fl.
2. 298 Ruthen Hofstätte und Banplatz in der Gewann Banstee, worauf gebaut ist ein Hintergebäude, bestehend in einem Wohnhaus ein- und einflügelig mit Kalkmischer, Remise und Holzställe, neben Wilhelm Döring und Edward Mayer, beide von Karlsruhe, vormals die verunglückte Kriegsstraße und hinten das Promenadenwäldchen, geschätzt zu 9,260 fl.
am
Montag den 21. d. M.,
Nachmittags 4 Uhr,
im Gasthause zum Weißen Bären dahier einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und sofortig zugeschlagen, wenn der angegebene Schätzungspreis erreicht wird.
Die näheren Bedingungen können zu jeder Zeit in meinem Geschäftszimmer, Schlossplatz 15, eingesehen werden.
Karlsruhe, den 8. Juni 1873.
Großh. Notar
G r i m m e r.

B.793.2. Nr. 7488. Pforzheim.
Kohlenlieferung.
Für die städtischen Anstalten hier werden 1500 Ctr. Acherer Fettschlott Ia Qualität, 2000 Ctr. Saarwaldkohle zur Lieferung mit Frist bis 1. September d. J. ausgeschrieben.
Die bezüglichen Commissionangebote sind bis zum 20. d. Mts. an die unterzeichnete Behörde einzureichen.
Pforzheim, den 2. Juni 1873.
Der Gemeinderath.
S c h m i d t.
Thomann.

B.841.1. Nr. 4983. Wolfach. Durch die Beförderung un'eres ersten Auktars ist dessen Stelle mit einem f'ren Gehalt von 620 fl. und ca. 180 fl. Nebeneinkommen erledigt worden und soll bis 1. August, spätestens bis 1. Oktober d. J. wieder besetzt werden. Bewerber, welche mit dem Portefeuille, den Registratur- und Mititär-Erzeugnissen vertraut sind, werden ersucht, ihre Zeugnisse rechtzeitig anher einzureichen.
Wolfach, den 8. Juli 1873.
Seidenpinner.

B.788.3. Durlach. Die Stelle des ersten Auktars dahier mit einem f'ren Gehalt von 600 fl., welcher bei entsprechender Leistung auch noch erhöht werden kann, ist demnach zu besetzen.
Es wollen sich jedoch nur Bewerber melden, welche gute Zeugnisse besitzen und im Mititärverfahrgeschäft vollständig bewandert sind.
Durlach, den 4. Juli 1873.
Großh. bad. Bezirksamt.
F ä g e r s c h m i d t.

B.788.3. Durlach. Die Stelle des ersten Auktars dahier mit einem f'ren Gehalt von 600 fl., welcher bei entsprechender Leistung auch noch erhöht werden kann, ist demnach zu besetzen.
Es wollen sich jedoch nur Bewerber melden, welche gute Zeugnisse besitzen und im Mititärverfahrgeschäft vollständig bewandert sind.
Durlach, den 4. Juli 1873.
Großh. bad. Bezirksamt.
F ä g e r s c h m i d t.

B.788.3. Durlach. Die Stelle des ersten Auktars dahier mit einem f'ren Gehalt von 600 fl., welcher bei entsprechender Leistung auch noch erhöht werden kann, ist demnach zu besetzen.
Es wollen sich jedoch nur Bewerber melden, welche gute Zeugnisse besitzen und im Mititärverfahrgeschäft vollständig bewandert sind.
Durlach, den 4. Juli 1873.
Großh. bad. Bezirksamt.
F ä g e r s c h m i d t.

B.788.3. Durlach. Die Stelle des ersten Auktars dahier mit einem f'ren Gehalt von 600 fl., welcher bei entsprechender Leistung auch noch erhöht werden kann, ist demnach zu besetzen.
Es wollen sich jedoch nur Bewerber melden, welche gute Zeugnisse besitzen und im Mititärverfahrgeschäft vollständig bewandert sind.
Durlach, den 4. Juli 1873.
Großh. bad. Bezirksamt.
F ä g e r s c h m i d t.

B.788.3. Durlach. Die Stelle des ersten Auktars dahier mit einem f'ren Gehalt von 600 fl., welcher bei entsprechender Leistung auch noch erhöht werden kann, ist demnach zu besetzen.
Es wollen sich jedoch nur Bewerber melden, welche gute Zeugnisse besitzen und im Mititärverfahrgeschäft vollständig bewandert sind.
Durlach, den 4. Juli 1873.
Großh. bad. Bezirksamt.
F ä g e r s c h m i d t.

B.788.3. Durlach. Die Stelle des ersten Auktars dahier mit einem f'ren Gehalt von 600 fl., welcher bei entsprechender Leistung auch noch erhöht werden kann, ist demnach zu besetzen.
Es wollen sich jedoch nur Bewerber melden, welche gute Zeugnisse besitzen und im Mititärverfahrgeschäft vollständig bewandert sind.
Durlach, den 4. Juli 1873.
Großh. bad. Bezirksamt.
F ä g e r s c h m i d t.

B.788.3. Durlach. Die Stelle des ersten Auktars dahier mit einem f'ren Gehalt von 600 fl., welcher bei entsprechender Leistung auch noch erhöht werden kann, ist demnach zu besetzen.
Es wollen sich jedoch nur Bewerber melden, welche gute Zeugnisse besitzen und im Mititärverfahrgeschäft vollständig bewandert sind.
Durlach, den 4. Juli 1873.
Großh. bad. Bezirksamt.
F ä g e r s c h m i d t.

B.788.3. Durlach. Die Stelle des ersten Auktars dahier mit einem f'ren Gehalt von 600 fl., welcher bei entsprechender Leistung auch noch erhöht werden kann, ist demnach zu besetzen.
Es wollen sich jedoch nur Bewerber melden, welche gute Zeugnisse besitzen und im Mititärverfahrgeschäft vollständig bewandert sind.
Durlach, den 4. Juli 1873.
Großh. bad. Bezirksamt.
F ä g e r s c h m i d t.

B.788.3. Durlach. Die Stelle des ersten Auktars dahier mit einem f'ren Gehalt von 600 fl., welcher bei entsprechender Leistung auch noch erhöht werden kann, ist demnach zu besetzen.
Es wollen sich jedoch nur Bewerber melden, welche gute Zeugnisse besitzen und im Mititärverfahrgeschäft vollständig bewandert sind.
Durlach, den 4. Juli 1873.
Großh. bad. Bezirksamt.
F ä g e r s c h m i d t.

B.788.3. Durlach. Die Stelle des ersten Auktars dahier mit einem f'ren Gehalt von 600 fl., welcher bei entsprechender Leistung auch noch erhöht werden kann, ist demnach zu besetzen.
Es wollen sich jedoch nur Bewerber melden, welche gute Zeugnisse besitzen und im Mititärverfahrgeschäft vollständig bewandert sind.
Durlach, den 4. Juli 1873.
Großh. bad. Bezirksamt.
F ä g e r s c h m i d t.

B.788.3. Durlach. Die Stelle des ersten Auktars dahier mit einem f'ren Gehalt von 600 fl., welcher bei entsprechender Leistung auch noch erhöht werden kann, ist demnach zu besetzen.
Es wollen sich jedoch nur Bewerber melden, welche gute Zeugnisse besitzen und im Mititärverfahrgeschäft vollständig bewandert sind.
Durlach, den 4. Juli 1873.
Großh. bad. Bezirksamt.
F ä g e r s c h m i d t.

B.788.3. Durlach. Die Stelle des ersten Auktars dahier mit einem f'ren Gehalt von 600 fl., welcher bei entsprechender Leistung auch noch erhöht werden kann, ist demnach zu besetzen.
Es wollen sich jedoch nur Bewerber melden, welche gute Zeugnisse besitzen und im Mititärverfahrgeschäft vollständig bewandert sind.
Durlach, den 4. Juli 1873.
Großh. bad. Bezirksamt.
F ä g e r s c h m i d t.

B.788.3. Durlach. Die Stelle des ersten Auktars dahier mit einem f'ren Gehalt von 600 fl., welcher bei entsprechender Leistung auch noch erhöht werden kann, ist demnach zu besetzen.
Es wollen sich jedoch nur Bewerber melden, welche gute Zeugnisse besitzen und im Mititärverfahrgeschäft vollständig bewandert sind.
Durlach, den 4. Juli 1873.
Großh. bad. Bezirksamt.
F ä g e r s c h m i d t.

B.788.3. Durlach. Die Stelle des ersten Auktars dahier mit einem f'ren Gehalt von 600 fl., welcher bei entsprechender Leistung auch noch erhöht werden kann, ist demnach zu besetzen.
Es wollen sich jedoch nur Bewerber melden, welche gute Zeugnisse besitzen und im Mititärverfahrgeschäft vollständig bewandert sind.
Durlach, den 4. Juli 1873.
Großh. bad. Bezirksamt.
F ä g e r s c h m i d t.

B.788.3. Durlach. Die Stelle des ersten Auktars dahier mit einem f'ren Gehalt von 600 fl., welcher bei entsprechender Leistung auch noch erhöht werden kann, ist demnach zu besetzen.
Es wollen sich jedoch nur Bewerber melden, welche gute Zeugnisse besitzen und im Mititärverfahrgeschäft vollständig bewandert sind.
Durlach, den 4. Juli 1873.
Großh. bad. Bezirksamt.
F ä g e r s c h m i d t.